

Zur Unterstützung ihrer konterrevolutionären Positionen durfte selbst der USA-Chefideologe in Sachen Antikommunismus, Brzezinski, in Prag auftreten und dort ungehindert erklären: „Eine progressive Dezentralisierung der kommunistischen Volkswirtschaften wird eine internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit erleichtern, die bislang durch die zentralisierte nationale Planung verhindert wird. Sie wird ebenfalls das Hervortreten unabhängiger, technologisch orientierter Führungsschichten erleichtern, die wahrscheinlich stark an einer wirtschaftlichen Kooperation mit Westeuropa und den Vereinigten Staaten interessiert sein werden. Mit der Zeit dürfte eine veränderte Wirtschaftsperspektive zu einer veränderten politischen Perspektive führen!“ Es war das offene Eintreten in eine Politik der Konterrevolution, des massiven Verrats an den Errungenschaften einer zwanzigjährigen sozialistischen Entwicklung, wenn den gefährlichsten Feinden des Sozialismus gestattet wurde, ihre Angriffskonzeption in einem sozialistischen Staat vorzutragen.

Derselbe Brzezinski, bemüht um eine Definition der Konvergenztheorie, hatte bereits früher in einer seiner Arbeiten offenbart, daß es nicht sosehr um die Konvergenz gehe, als vielmehr um den Untergang des sozialistischen Systems. Nach seiner Auffassung sollten die Kommunistische Partei und der sozialistische Staat „die eigentlichen Opfer der geschichtlichen Entwicklung“ werden.

Der ökonomischen Restauration des Kapitalismus sollte die Wiederherstellung der politischen Macht des Monopolkapitalismus in der CSSR folgen. Und der sich als Marxist ausgebende Konterrevolutionär Sik und seine Gesinnungsgenossen wollten glaubhaft machen, der Sozialismus in der CSSR sei nicht gefährdet!

Die Feinde des Sozialismus setzten auf die innere ideologische Diversion des sozialistischen Denkens ihre besonderen Hoffnungen, wie das z. B. der „Tagespiegel“ zum Ausdruck brachte: „Gegen westliche Ideologien konnte man sich einigermaßen schützen, wie aber sollte man mit einer Ideologie fertig werden, die auf dem eigenen geistigen Boden aufwuchs, die ebenfalls marxistisch-leninistische Argumente verwendete, die mit der eigenen Dialektik vertraut war und mit ihr virtuos operierte, nur eben zu anderen Erkenntnissen kam?“ Schon Lenin hat, woran in diesem Zusammenhang erinnert werden soll, darauf hingewiesen, daß die Dialektik der Geschichte dergestalt sein kann, daß die Feinde des Marxismus sich gezwungen sehen, sich als Marxisten zu tarnen, um die Menschen über den wahren Inhalt ihres Angriffs auf die Grundlagen des Sozialismus zu täuschen.

In Wirklichkeit jedoch hat die innere Konterrevolution in der CSSR ihre ideologischen Waffen dem Arsenal der äußeren Konterrevolution entnommen, insbesondere der antikommunistischen Konvergenztheorie als der theoretischen Basis der Globalstrategie und der in ihr enthaltenen „neuen Ostpolitik“ des Imperialismus.

Brzezinski, bis Dezember 1967 im Planungsstab des State Department, ist der Haupttheoretiker einer „verdeckten“ Angriffskonzeption gegen die sozialistischen Staaten Europas, die zur Grundlage der Johnsonschen „Politik des Brückenschlagens“ wurde. Brzezinski schrieb bereits 1965 in seinem Buch „Alternative zur Teilung“: „Der Westen fühlt, daß er durch direkte politische Aktionen weder die kommunistischen Regimes in Osteuropa beseitigen, noch Deutschland wiedervereinen, noch, was am wichtigsten ist, die sowjetische Präsenz an den Ufern der Elbe eliminieren kann. ... Der Status quo in Europa ist bei weitem nicht zufriedenstellend. Die Teilung Europas an der Elbe ist unnatürlich, unhistorisch ...“ Der Imperialismus möchte seine seit dem

1675 zweiten Weltkrieg erlittenen Niederlagen rückgängig machen und mit allen